

Zeitschrift:	Neues Berner Taschenbuch
Herausgeber:	Freunde vaterländischer Geschichte
Band:	12 (1906)
Artikel:	Die Huldigungsreise des Fürstbischofs von Basel nach Biel und Neuenstadt, 1527
Autor:	Türler, Heinrich
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-128252

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Huldigungsreise des Fürstbischofs von Basel nach Biel und Neuenstadt, 1527.

Mitgeteilt vom Herausgeber.

Beim Regierungsantritte pflegten die Fürstbischofe von Basel von einem großen Gefolge umgeben die Huldigung ihrer Untertanen wenigstens in den wichtigsten Ortschaften persönlich entgegenzu nehmen. Über die Reise, die Bischof Philipp von Gundelheim vom 14. bis zum 22. Juli 1527 zu diesem Zwecke nach Biel und Neuenstadt unternahm, hat der bischöfliche Kanzler Dr. Lucas Klett einen Bericht¹⁾ verfaßt, der wegen der anschaulichen Schilderung vieler Einzelheiten wohl verdient hier veröffentlicht zu werden.

Wir begleiten im Lesen dieser Darstellung die stolze Kavalkade zunächst von Bruntrut nach Glovelier, wo die dortigen Untertanen, „die armen lüt“, mit denjenigen von Boécourt, ihrem Herrn ein „Bankett“ darboten. Das Trinkgeld von 5 Batzen erscheint lärglich, doch dürfte der Kaufwert eines Batzens damals wenigstens 1 Fr. 50 unseres Geldes gleichkommen. Zu dem feierlichen Empfang in Bellegay steht sehr im Gegensatz das unbotmäßige Verhalten der Leute von den Freibergen, die wohl

1) Aktenstück im ehemaligen fürstbischöflich-baselischen Archiv im Staatsarchiv Bern, Abteilung Biel.

begriffen, daß ihre Forderungen in jenem Moment am ehesten durchzuführen waren.

Viel Ehre erwiesen die Bieler ihrem neuen Fürsten: von La Hutte an begleitete ihn eine Abordnung, bei Fridliswart begrüßten ihn 4 als Mohren geschwärzte Bürgersöhne und nicht weit davon stand eine Abteilung von mehr als 100 Bewaffneten zum Empfang bereit. In Bözingen, wo hin der Weg direkt auf dem linken Ufer der Schüss hinabführte, mag der mit kleinen Kuchen behängte Baum der Dorf schönen Aufsehen erregt haben.

Beim Siechenhause boten 150 Kinder den Willkommensgruß, und dann redeten die Geschütze der Stadt mit ehrenm Munde dieselbe Sprache. Dem Landesherrn wurden die üblichen Geschenke dargebracht, der seinerseits gegenüber den Einzelnen die Ehrungen durch Trinkgelder vergalt.

Am folgenden Tage nahmen die Bieler die günstige Gelegenheit vor der Eidesleistung wahr, unter Beteuerung ihrer Ergebenheit um die Gewährung einiger Vergünstigungen und neuer Rechte zu bitten, was der wohlwollende Fürst gnädig aufnahm, indem er auch die Berücksichtigung in Aussicht stellte. Ein Hindernis für die Eidesleistung hätte beinahe der Umstand gebildet, daß die neue Verurkundung der Bestätigung der Freiheiten der Stadt noch nicht vorlag. Man war offenbar froh, das Auskunftsmitte zu benutzen, den Bestätigungsbrief des Vorgängers mit den nötigen Änderungen vorlesen zu können. So konnte die feierliche Eidesleistung in der Kirche vorgenommen werden. Doch mußten hier noch die französisch sprechenden Zuge-

hörigen des Meyertums zuvor in einer Reklamation beruhigt werden.

Die Tafelmusik bei der folgenden Mahlzeit war mehr als bescheiden, denn man mußte sich mit den unmelodischen Tönen der Trommeln begnügen. Dazu produzierten sich noch die 4 Mohrenknaben, die unter Begleitung von Trommeln und Pfeifen einen Reiftanz aufführten. Heutzutage wäre für eine solche Gelegenheit in Biel nur *embarras de richesse* an Musikern, Turnern, Sängern &c. vorhanden. Statt Reden zu halten, begnügte man sich ganz gewiß mit dem Ausbringen von Gesundheiten.

Da am Donnerstag heftiger Wind die Schiffahrt nach Neuenstadt unmöglich machte, mußte sich der Bischof dazu bequemen, mit kleinem Gefolge den damals sehr beschwerlichen Landweg einzuschlagen. In Neuenstadt war wieder ehrerbietiger Empfang und Überreichen von Geschenken, hierauf Begrüßung durch den Abt von Erlach oder St. Johannis. Auch die Neuenstadter brachten am folgenden Tage bei der Versammlung im Ratssaale einige Anliegen vor, deren Untersuchung der Bischof zusagte. Statt einer förmlichen von Bischof und Kapitel besiegelten Urkunde über die Bestätigung der Freiheiten der Stadt ließ man es an einer vom Bischof ausgestellten Urkunde und am Versprechen, die Besiegelung durch das Kapitel in weniger als 14 Tagen nachzuholen, genügen.

Die Eidesleistung, an der auch die Tessenberger teilnahmen, in der damaligen Kapelle, heutigen französischen Kirche, ging ruhig vor sich, und der Bischof vergalt die Gehorsamsbezeugung mit einem

Geldgeschenk zum Vertrinken und indem er vielen Bußfälligen die Hälfte der Bußen erließ. Nach einer Mahlzeit folgte der Besuch der Burg Schloßberg.

Am Samstag fuhr der Bischof in einem großen geschmückten, zur Unterhaltung und Erquickung der Gesellschaft wohl ausgerüsteten Schiff nach Biel, wo ihn die Räte batzen, gleich mit ihnen über die gestellten Begehren zu verhandeln, was noch an demselben Abend geschah.

Der Bischof hatte sich als wohlwollenden gütigen Landesherrn gezeigt, der nicht nur die alten Rechte ohne weiteres bestätigte, sondern noch neue verlieh und zusagte. In geistlichen Dingen wären zwar unliebsame Maßregeln kaum unterblieben, wenn dem Bischof hierin irgendwie Gewalt zugestanden hätte. Biel gehörte indessen in geistlicher Beziehung zum Bistum Lausanne, sodaß Bischof Philipp nur unverbindliche Bemerkungen machen und Ermahnungen geben konnte.

Auf dem Ritt nach Bellelay (am Sonntag) wurde die Reisegesellschaft zu La Hütte von den Frauen des Tales mit kleinen Kuchen und Wein gelabt und nach alterm Brauch mit je einem Paternoster beschenkt. Der Abt von Bellelay, der die Bestätigung der Freiheiten der Abtei erlangte, setzte sich bei den Edelleuten dadurch in Gunst, daß er jedem einen der heute noch geschätzten Bellelaysfäse schenkte. Mit der Schilderung des Besuchs von Delsberg (am Montag und Dienstag) bricht der Bericht ab, dessen Lektüre gewiß manchen der Leser ebenso erfreuen wird als den Herausgeber.

Anno xxvii (1527) mentag nach Henrici, der da was der xiiiij Julii, ist der hochwürdig fürst und herr Philips bischove zu Basel von Bruntrut ußgeritten der stift land inzenemmen und des ersten gen Biel ze ryten. Und als sin gnad underwegen gen Lietingen¹⁾ kommen, habend die armen lüt da selbst und die von Bustingen²⁾ sinen gnaden ein bandet zugericht mit vischen und braten hünern, und daselbst auch der meiger von Telsperg und vogt zu Zwingen uff min g. h. gewartet. Was da verzert (ward), haben die obbemelten armen lüt bezahlt, Sin gnad also heißen willkommen sin, glückgewünscht und sich als gehorsam underthanen expotten. Im abreyßen hat sin gnad der wurisy³⁾ 5 schwizer baßen zu leze schenken lassen. Und sind by diesem anryten gewesen herr Corneli von Liechtenfels schulherr⁴⁾, herr Peter Rich erzpriester von wegen miner herren vom Capitel, Hans Bechtold von Kinach, Jacob Rich, Petermann von Eptingen, Hans Truchseß, Humprecht von Wessenberg, Walther von Wendelstorf, Bastion von Bulach, darnach mins g. h. amtlüt und diener, canzler, vogt zu Bruntrut und alle uff 40 pferd ongevarlich. Und als min g. h. gen Bellelee oben uff dem berg gegen dem closter wegs komen, haben in abbt und convent mit zusammen lüten empfangen, bis sin gnad herab zum closter kommen, da dann der abt und convent mit dem heilthumb gewartet, sinen gnaden entgegen

¹⁾ Glovelier.

²⁾ Boécourt.

³⁾ = voeresse, Frau des voe, avocat, Vogt.

⁴⁾ Scolasticus des Domstifts.

gangen, ist sin gnad sampt den herrn vom Capitel abgestanden. Als bald der abbt sin gnad heißen willkommen sin glück gewünst, die slüssel als castvogt überantwortet, darnach min g. h. inhingangen in ein capel im crükgang, dann die filch nit ußbuwen, etlich antiphon und collecten gesungen 2c.

Und als dasselbig geendet, sind der meiger sampt 6 uß dem Fryenberg da gewesen, haben angezeigt, das die gemeind im Fryenberg keinswegs willens sig zeschweren, es syg dann, das sin gnad sie der jurisdiction geistlicher processen fryen woll, sie sygen bishär uffs höchst (da) mit beswert gewesen, und wie wol vertreg ufgericht, werden die doch gegen inen nit gehalten, darumb sie deren gar wollen ab sin, begeren daruff antwort, sich des baß darnach wissen ze halten und wie von alterhar zu erschinen oder ußzepliben und wyter rat ze haben. daruff min g. h. sich beraten und antwort geben lassen, daß vordrige vertreg inen nit gehalten, ver mög sin gnad nichts, sig nit in der regierung gewesen, aber an zweifel woll sin gnad gegen den iren daran sin, die fürhin gehalten werden, und so noch eßwas insehen von nöten, darin oder in anderem ze thun, woll sin gnad hernach förderlich mit inen dorüber sitzen, und die sachen beratschlagen 2c., doch daß sie jetzt, so sie darumb erwordert werden, thügen als frommen underthanen gebürt 2c. Haben sie geantwortet, es syg vor auch also gangen, darnach nichts daruß worden, kurz ab, sie wollen, (das) jevor inen ein tag ernent und mit inen gehandelt werd. Daruff min g. h. inen lassen anzeigen, es syg sinen gnaden unmöglich, dann sie jetzt mit vil

pferden underwegen, deshalb merklicher cost usspon wurd, so lang still gelegen; aber sin gnad woll inen ein tag, so sie geschweren, ernennen zur handlung, vor und ee sie von S. Ursiz rite, oder ob von nöten jetzt einen ongevarlich in monatsfrist zu halten ernennen; doch sollen sie sweren wie von altemhar zc. — Dagegen sie gesagt, sie besorgen, es werd by der gemeind nit verfachen, aber im wider abhar ryten soll sin gnad nemans verordnen, der sampt inen der gemeind solchs anzeigen, solle an inen als vil inen zu erheben möglich nichts erwinden. Solchs min g. h. zugesagt. Item sin gnad hat den abbt zu rat angenommen, wie er vorgewesen, et juravit secreta consilii zc. (und schwur, die Geheimnisse des Rates zu bewahren zc.).

Und als sin gnad zimbiß am zinstag zu Bellelee gessen, ist min herr von Bellelee und vogg von S. Ursiz mit minem g. h. vollens gon Biel geriten. Under wegen by der glashütten¹⁾ haben meiger und rat by 10 oder 12 pferden gehapt, minen g. hrn. erlich und undertheniglich empfangen, glück gewünscht, heißen willkommen, sich expotten mit lib und gut zu gehorsamen und also geordnet, das si nechst uss die vortraber vor minem g. hrn. anhingeritten.

Als sin gnad unverr von S. Martins claffter²⁾ kommen, sind sinen gnaden entgegen kommen 4 junger burgers sun von Biel in wissen hembder, roten hosen, sunst wie mōren geschwerzt, neder ein venlin mit mins g. h. und der stift wapen, und also neben minem g. h. bis in die statt geloffen.

¹⁾ La Hutte.

²⁾ Siehe den Exkurs.

Unverr auch darvon sind die von Biel mer dann mit 100 uszgelesner mannen, welche all ir gewer gehept, mit 2 Trommen und pfisen entgegen zogen, sich gewendt, unden am berg sin gnad erlich empfangen, darnach für inhin gezogen. Im dorff Bözingen haben die wiber minem g. hrn. ein boum vollen lüchlein behenkt, auch firssen und öpfel geschenkt, und den mitritenden zetrinken geben. Hat inen min g. h. 6 schwizer bazen geschenkt.

Item ongevarlich vor der gutlüt huß¹⁾ sind by 150 junger kinder mit trommen und pfisen sinen gnaden entgegen zogen, yedes sin venlin gehabt, daran mins g. h. und der stift wapen, haben alle geschruwen, sind uns gott willkommen, unser gnädiger Herr sc.

Und als sin gnad der statt genachet, haben die von Biel ir geschütz wider und für uszher gefürt, und vil schütz uszwendig und inwendig der statt gethon.

Am inhin ryten sind 2 der räthen, die vor auch mit iren geweren da uszen waren, sinen gnaden zu beyden syten gangen, in des meigers huß²⁾ also gefürt, da sin gnad zu herberg gewesen. Daselbst sin gnad den 4 mōren büblin 1 gulden in gold geben. Den jungen kindern, die mit iren vänsin für abzugen, 2 gulden.

¹⁾ Siechenhaus, heute Lindenhof, an der Straße von Biel nach Bözingen.

²⁾ Der Meyer Simon von Römerstal hatte ein Wohnhaus an der Schmiedengasse (an der Stelle des Hauses des Dr. Q. Kummel).

Darnach haben der rath aber ein potschaft geordnet, min g. h. zu empfachen mit erpietung aller diensten libs und guts, auch (zu) siner vererung 4 soum wins, 10 ℥ visch, 2 centner fleisch. Dagegen inen allentwegen gedandt mit erpietung vil gnedigen willens rc. Und sider die, so die schenki bracht, geladen worden zum nachtmal uff den abent, ist den rethen angagt, morgens umb 7 by einander ze sin. Und als morgen worden, ist min g. h. sampt siner gnaden rethen und ettlichen mannen vor umb 6 by einander gewesen, sich ze beraten, wie die sach anzefachen rc., und darnach bald daruff lassen ein gesungne Meß haben de S°. spiritu cum organis¹⁾. Und als die vollendet, uffs rathuſ gangen, da dann die gesandten vom Capitel iren bevelch angezeigt lut irs gwaltsbriefs, der durch den Canzler verlesen.

Darnach durch den Canzler im namen mins g. h. geredit, wie sin gnad dem zuschreiben nach inen bescheen erschine, ongezwifeter hoffnung, sie als from gehorsam stiftlüt und wie ir vordern gethan, thun werden rc. Dagegen inen min g. h. die fryheiten bestetigen und ee mer dann minder als siner gnaden vorsaren gnaden bewisen werd rc. Daruff meiger und der rat von Biel ein bedank genommen, ußgetreten und als bald durch den meiger angezeigt, wie sie sich von herzen befröwen, das min g. h. inen fürgesetzt und durch schickung gots dahin kommen, wöllen im thun alles, (was) sie schuldig, und gern schweren, pitten inen auch ein g. h. zefin. Aber es

¹⁾ Eine Messe vom hl. Geist unter Orgelbegleitung.

sig von altem gebrucht, das der bestetigung brief irer fryheiten ze vor gelesen (werde) öffentlich in der kyrchen und zevor, vor inen, wolten, (daß) solches aber beschee. Zum 2. haben sie vilmalen ankert, besonders in der pürischen empörung¹⁾), da es doch von nöten gewesen und sie achten an der stift und minem g. h. wolgefaren sigen, das die von der landschaft under irem baner zugen, und daran gesworen weren sc., pitten nachmalen, (daß) min g. h. zevor inen solches bewillige.

2. Desglichen das sie auch theil an bussen und besserungen überthalb der statt haben, damit minem g. h. etwas nuß darus gang, sunst werd nichts in= gezogen, geben nichts dem schaffner, begeren allein, das es min g. h. 2, 3 jar also versuch sc. uff ab= künden, auch wollen sie ein reverß dagegen geben.

3. Daruff nach gehaptēm bedandē geratschlagt, sich min g. h. gegen inen bedandē irens erpietens, und als aber der bestätigungsbrief nitt mittgenommen, auch niemans des wissen gehapt, das der ze vor soll gemacht sin worden, hatt sin gnad entschuldiget und zugesagt, ires theils woll sie denen von Biel iren fertigen, eer sie hinweg kere. Aber es haben die herren vom Capitel das insigel (nit), daß sie den mit irem insigel können fertigen, wollen aber zusagen, das der inen unverzogenlich soll zugestelt werden.

4. Der underthanen halb mit dem baner ze ziehen, auch die bussen berüren(d), mög in solcher yl nitt beratschlagt werden, min g. h. müsse hören, mit was mass das beschein soll sc. wie wol es der bussen halb wenig span soll haben sc.

¹⁾ 1525.

5. Aber des baners halb müß von nöten den armen lüten auch angezeigt werden, und villicht evorder es rat vom capitel, des die gesandten nit macht (haben) zc.

6. Doch mögen sich die von Biel des verträsten, sie haben sich allwegen als fromm stiftlüt gehalten, sonderlich in dieser pürischen usfrür, das sie min g. h. ze bedencken für anderen geneigt. Sie sollen yezmalen thun als fromm lüt, sinen gnaden hulden und sweren, sinen gnaden ir beger in artickel wyß stellen zc., woll sin gnad als fürderlich sin mög, sich entschließen und des baners halben thun, was iren möglich und lidlich.

7. Daruff sich meiger und rat aber bedacht und wie vor sich gehorsam erpoten, daby angezeigt, es werd sich vast übel schicken, das der bestätigungsbrief nit zegegen, dann es der bruch, das er vor menglichem in der filchen offenlich gelesen (werde), und ist da das mittel funden, das der alt brief von Bischof Chr(istoff) soll gelesen werden, mutatis mutandis, als ob es der nüw sig, und begehrt, die 2 gesandten vom Capitel wollen ein bekantnis geben, in 14 tagen usss lengst ir sigel daran zehenden, welches sie bewilliget und inen das eine geben.

Es ist auch morndes ein pott gen Basel geschickt, den und andere bestätigungsbrief ze besiglen lassen.

Item sie haben begert, so min g. h. wider von der Nüwenstatt komme, eßlich tag by inen zeblichen und des baners halb mit inen zu vereinbaren. Ist gesagt, als vil zyt und wyl werd mögen erliden, woll sin gnad gern mit inen darüber sitzen, aber sin gnad hab an anderen orten tag benempt mit hul-

digung fürzefaren, woll aber inen, was yezt nit ußgemacht, fürderlich tag benennen, die sach nit lassen anstan *rc.*

Daruff sie content gewesen, in filchen mit minem g. h. gangen, da dann menglich nachgefolgt, inen der bevelch (des) Capitels mit kurzen worten angezeigt durch den einen der gsandten vom capitel.

Darnach durch den canzler inen, was sie sweren werden, angezeigt. Daruff die tütschen in tütsch gesworen, und denn die welschen darnach, als ine vorhin in welsch des capitels meinung auch entdeckt, durch den vogt S. Ursik der welsch eid erklärt.

Sobald daruff, eer (ehe) und sie gesworen, einer uss inen angezeigt, wie sie mit einem mandat des Fleisch verlouffs halb nüwlich ußgangen, hochlich bewert, wollen nit sweren, es werd dann abgethan *rc.* Also nach underred mins g. h. ist inen das der massen gelütert worden, das sie auch gesworen.

Darnach die rät all mit minem g. h. zu morgen gessen. Denen so minem g. h. am abent entgegen zogen, ist dernach geschenkt worden, was sie in win vertrunden, bezalt der schaffner, item 2 cronen in die ürten.

Es sind uss die bemelte mitwuchen vil buren kommen, die ire lehen güter wollen empfachen, sind all gewisen worden, min g. h. woll inen in kurzem tag benennen, das sie komen derenthalb bescheid ze empfachen, sin gnad sig jeß mit großen geschefften beladen.

Dem von Theßen¹⁾ ist sin lehen uss dornstag gelichen worden.

¹⁾ Dietrich v. Teß.

Die trommenschlacher haben vor disch hofiert,
hat inen min g. h. $\frac{1}{2}$ gulden lassen schenken. Item
die 4 mören hüblin ein reiff tanz gehalten, ir yedem
1 bazen und vier trommenschlacher und pfisser jedem
1 bazen.

Uff dornstag darnach sind morgens die von der
Nüwenstatt mit einem verdeckten schiff gon Biel
durch ein erliche potschaft der rethen kommen, haben
min g. h. heißen willkommen sin, sinen gnaden glück
gewünscht, sich irer diensten libs und guts expotten,
und daß sie darumb da sigen, sin gnad hinuff zur
Nüwenstatt zefüren, daselbst die iren von der Nüwen-
statt sich als die gehorsamen erzeigen werden rc.
Doch darby angezeigt, das der wind gefährlich, und
ir rat sig, sin gnad eßwas verzich, ob er (der Wind)
sich legen wollt rc., dann sunst sorglich und nitt
wol möglich zu schiff uffhin ze faren. Also hatt
sin gnad verzogen biß uff mittag. Aber das wetter
(hat) sich nitt wöllen enderen, (ist) ye lenger ye
ungestümer worden. Deshalb sin gnad ongevarlich
mit 16 pferden uffhin geritten und sind noch by
den zehn, merertheils vom adel, zu fuß uffhin gangen.

Und als min g. h. dar kommen, haben die von
der Nüwenstatt meiger und rat sin gnad vor dem
thor, wie wol es vast regnet, erlich empfangen.
Item auch die von der priesterschaft in iren Chor-
hembdern da gewesen, glicher gestalt minen g. h.
empfangen. Dar vor ist das geschütz abgeschossen
worden. Und als bald sin gnad abgesessen, als
dann in wilends Johan Lekurerx ¹⁾ huf beschienen,

¹⁾ Kastlan zu Schloßberg 1480—1513.

da sin gnad herberg gehapt, ist sie in (die) capell
gangen uff dem platz, und als sie daruß kommen,
haben die von der Nüwenstatt in dryen zubern visch
gehapt, schön äl, karpfen, hecht, balchen, birsigk und
ander leig und aber malen sich irer diensten er-
potten mit entpfahen *rc.* und schenke deren visch,
ouch 4 veiszter muton und alles des wins, den sin
gnad am hoff vertrinden wurd. Ward siner gnad
von sondern personen win und küchlin by der vile
geschickt.

Item es kam auch der abbt von sanct Johans
mitt 2 münchen, entpfangen sin gnad mit gutem
win, mit zytigem obs, pflumen, firffen *rc.* Blib
bym nachtessen, fur darnach wider heim.

Morndigs fritag, nach dem und umb 7 meß
gehalten war, gieng sin gnad uffs rathuß, da klein
und groß rath, ob den 30 personen versammlet
waren, ward inen durch Jörgen Belorssier, vogt zu
S. Ursiz (der bevelch des) capitels und mins g. h.
in welsch angezeigt, und als sie bedank darüber
gehapt, bedankten sie sich des gnedigen erpietens,
befröhnten sich siner gnaden erwelung und waren
urpüttig ze schweren, doch vor wer es gebrucht, das
inen ire fryheiten zuvor von einem herrn bestetiget,
und brief darüber weren geben worden, als sie
achteten, min g. h. sich auch nit wideren wurd. Zum
anderen weren sie von key(serlicher) magistret mit
einem banner begabt, begerten min g. h. inen das,
wie vor by B. Christ(off) und dem coadjutor von
Dießbach begert worden, zulassen und bestetigen
wolt. Godann wurden die gericht uff dem Tessen-
berg nit wie von altem här gehalten, sie hatten all-

wegen die iren darby gehapt, wenn gericht gehalten worden, beschee yezt nit, sondern hielten die von Bern solche (ohne) ir bysin und wurd also ein nüwerung inen zum nachtheil fürgenommen. Item der Landvogt von Nüwenburg trung die armen Lüt von Vignieres, das sie schir nit mer bliben möchten, päten, min g. h. sie vor gwalt schuzen und schirmen woll rc.

Daruf inen min g. h. nach gehaptem bedankt begegnet, das sin gnad ir erpieten ze schweren mit gefallen anneme, aber das baner belangend wurd von nöten syn, syn gnad vorhin mit denen von Biel handle, die dann vermeinen, sich darwider ze sezen, item sin gnad die keizerlichen brief sehe, wie sich die ußstreckten rc., welchs alles in kleiner wil nit möcht bescheen. Item der gerichten halb uff dem Tessenberg müß mit Bern gehandlet werden. Aber den Landvogt berührend, wölle sin gnad wie bißhar vor gemeinen eidgnosser¹⁾ lassen handlen, das sie in allen dryen artickeln spüren sollen, sin gnad sich gnediglich gegen inen erzeigen woll.

Aber was die confirmaz belangt, sollen sie wissen, das die nit by hendig, sonder verlegt oder vergessen, aber der bott sig underwegen, werd die uffs unverzogenlichst bringen, und zu merer sicherheit habe sin gnad inen ein nüwen brief lassen machen, mit irem insigel besigelt, des capitels insigel sig nit zegegen, werd nit über feldt gefürt aber die 2 herren vom capitel sigen erprüttig, inen, ein verschreibung oder bekantnis ze geben, ir sigel

¹⁾ Die von 1512—29 die Grafschaft Neuenburg in Besitz hatten.

näher dann in 14 tagen an die bestetigung ze henden.

Uff solch vilfeltige gnedige wort und erpieten haben sie nach gehaptem bedankt sich entslossen ze sweren, sider den nechsten mit minem g. h. in die capell in der statt gangen und daselbst inen in welscher sprach des capitels meinung angezeigt, darnach die bestetigung verlesen, erstlich in tütsch darnach in welsch, daruff sie uffgehept, gemeinlich gesworen sampt denen ab dem Tessenberg, die alle zevor mit iren weren in der statt umbzogen, mit trommen und pfisen. Inseratur juramentum 2c.
(Der Eid ist hier einzuschlieben.)

Ist inen der gehorsam gedankt worden und für ein vererung zu vertrinden 4 cronen, thut 12 ü (gegeben worden). Also sint die ret mit minem g. h. zem jmbiß gangen. Noch (dem) essen sind vil personen kommen, die (um) frevel verfallen, um gnad gepetten 2c., hat inen sin gnad fast allenthalb halben frävel nachgelassen.

Darnach sin gnad ins sloß Sloßberg gangen, besichtigt, sind die wiber uß der statt auch da oben gewäsen, kücklin, win 2c. minem g. h. geschendt, da oben ze abent gessen, darnach mit crenzlin blumen von graßnegelin verert. Und als sin gnad abhin kommen, ist es umb das nachtmal gewäsen. Darzwüschen sind vil vom adel in die Insel S. Johans¹⁾ gefaren, da ze abent zert, das gozhuf besichtigt.

Morndigs uff samstag hat sin gnad den meiger in pflicht genommen und als Glado Simoni stattschriber von Jehan Lecuri här ein pfandt lehen

¹⁾ Abtei St. Johannsen.

von der stift (hat), ist im das gelühen worden, hat sin pflicht gethan und revers geben. Also hat min g. h. da zymbiſz gessen. Darnach ein verdeckt schiff zugericht gewesen, mit viel plumen gespreitet mit tischen, benden, cartenspilen, spilbrät, win, firffen, läß rc. Haben auch die wyber vil blatten mit kücklin darin geschendt, groß eigerring und wecken. Sind by 12 schiff knecht darin gewesen, auch eßlich der räten von der Nüwenstatt. Insonders als min g. h. berichtet, die im Fryenberg sich sperren wolten ze sweren, man thät dann die jurisdiction aben, ward an sie begert, den venner Jacob Corneliat sampt mins g. h. räten und einem von Biel, namlīch Martin Eberlin, ze ordnen derselbigen dannen ze gegnen.

Den schiffknechten von der Nüwenstatt hat min g. h. 1 gulden ze vertrinden geschendt.

8. Als min g. h. gen Biel kommen, sind ime (der) merer theil der räten aber entgegen gangen, sin gnad empfangen, gepetten, mög es sin, daß des paners halber mit inen gehandlet werd rc. Also hat min g. h. sye lassen berüfen, da anfenglich sie sin gnad morgens zum ymbiſz uff die stuben geladen, da dan sin gnad erschinen.

9. Mit denen von Biel ist den obent gehandlet worden, und artickel, die uß der landschaft under dem baner ze ziechen belangend gestellt, inen übergeben, wo die inen also gefallen, wölle min g. h. und die herren vom capitel an das ganz capitel bringen, item darnach mit der landtschafft daruff handlen.

(Bon) Bußen und besserungen halben theil in der landtschafft ist inen uff dry jar nach gelassen, doch mit bescheidenheit, wie sie des ein revers geben.

10. Die von Biel haben inen die artikel obgemelt lassen gefallen, sich bedankt und gepetten fürderlich an capitel ze bringen und den eid underem baner hezt bi minen g. h. anzefachen. Ist inen zugesagt.

Dem meiger und schaffner nach (dem) essen ir eid geben. Item Valerius Goyssi hatt syn lehen empfangen.

Item nach (dem) essen als min g. h. denen von Biel lassen danden und sin abscheid anzeigen, hat er sie petten, ir er und selen heil ze bedenden und rechte investierte pfarrer wie von altem här zu nemmen, denn sie ein ußgeloffnen barfüßer münch hetten, der ein wyb hett und predigt inen etc. Haben sie zugesagt, sie wollens thun, wa siner gnaden einer zu handen stoß, soll in inen anzeigen, aber mit viel erpieten irer gehorsame.

Denen von Biel und der Landtschaft hat min g. h. vergessen gehapt, als sie schwuren, eßwas ze vertrinden ze geben. Ward ein gemurmel daruß. Also ist inen nachmals von dorf zu dorf zc. ußzetheilen geben worden by 10 cronen, ut patet in scedula speciali (wie aus dem besondern Zettel hervorgeht).

Der meigeri geben für valete (zum Abschied) 2 cronen, dem gesind 10 bazen, den 3 Kindern jedem 1 teston=1 gulden.

Sind also mertheil der rhäten mit minem g. h. widerumb bis zur Hütten geritten und daselbst gnadet.

Als min g. h. daher kommen, haben die wiber sinen gnaden kücklin geschendt und ze trinden geben, auch die inwoner jedem der mitrytenden 1 pater-

noster geben. Soll der alt bruch sin, und sie solches ze geben schuldig sin, für ir stür.

Darnach min g. h. geritten biß gen Bellelee übernacht, und morgen zu ymbiß da beliben, und als sin gnad wöllen verrynen und von Bellelee abscheiden, hat der abbt sin gnad gepetten, für gut zu haben und da by auch im des gozhuz fryheiten wie vorfarende bischoff gethon ze confirmieren, in befolchen ze haben sampt dem gozhuz zc. Darnach yedem deren vom adel, so da gewesen, 1 käß geschenkt, wöll er biß sonntag gon Bruntrut lyfern.

Und hat der abbt minem g. h. geschenkt, was da verzert (ward). Min g. h. hat für leze da gelassen 3 cronen, und nach essens (zit) uff mentag Magdalene gon Telsperg kommen, daselbst sinen gnaden die räth von Telsperg biß gon Alttorf¹⁾ entgegen geritten, die slüssel überantwort, sin gnad entpfangen, sich lips und guts expotten zc. Und als sin gnad uff die allmend kommen vor Telsperg, sind im die von Telsperg mit eßlich zugethanen mer dann uff 200 personen mit pfisen und trommen, iren geweren zc. entgegen zogen, sin gnad auch entpfangen, heißen willkommen sin und vor dannen gezogen, min g. h. nach in zogen biß zum thor by der linden. Da selbst die priesterschaft cum reliquiis und der himmelzen, auch alle wiber und töchter warteten zc. Stund min g. h. ab und ettlich der räth, gieng sin gnad under der himmelzen, abbt von Bellelee uff einer und Liechtenfels uff der anderen syten in kilchen, da selbst eßlich antiphon und Te deum laudamus gesungen. Darnach in hoff gangen, da selbst die von

¹⁾ Bassécourt.

Telsperg sin gnad aber heißen willkommen sin, geschenkt 1 öchslein uff 8 Pfld., 8 seck haber, 6 om wins re.

Morndigis uff zinstag hat sin gnad ongevarlich umb 8 die rät in hoff berüfft und inen angezeigt, was ix gnaden begert.

Exkurs über das St. Martinsklafter.

Die Bezeichnung St. Martinsklafter, die im vorstehenden Bericht für eine Dertlichkeit beim Beginne der Bieler Stadtgemarkung bei Fridliswart gebraucht ist, kommt auch sonst vom 14.—16. Jahrhundert vor¹⁾. Schon das Lied auf den Bischof von Basel in Justingers Berner Chronik, das die Fehde zwischen Bischoff Jean de Vienne und der Stadt Bern von 1367 behandelt, meldet, die Berner seien in das Bistum eingedrungen, indem sie über die Aare gingen, über St. Martinsklafter hinaus zogen und nach Ueberwindung eines Verhaues ins St. Immerthal gelangten.

Eine genaue Bestimmung der Bedeutung des Ausdrucks hat vor etwa 40 Jahren der aus Biel gebürtige Fürsprech Franz Ludwig Haas (1808—78, von 1864—70 Bibliothekar des hist. Vereins von Bern) offenbar dem Prof. G. Studer²⁾ gegeben, wie wir sie hier mitteilen. Wir bemerken noch, daß Studer St. Martinsklafter als einen Wallfahrtsort erklärte. Vielleicht war mal dort ein Einsiedler.

¹⁾ Vgl. R. Bern. Taschenb. J. 1903, S. 159.

²⁾ Im Archiv des histor. Vereins des Kts. Bern, Bd. 6, S. 265 verwertet. Das Manuskript von Haas ist in der Stadtbibliothek Bern, Ms. H. H. XVII, 164.

Das Martinskläfster

bezeichnet eine Stelle bei dem Dörfchen und Eisenhammer Friedliswart — Frinvillier — das eine Stunde hinter Biel in einem von der Süss durchflossenen kleinen Talfessel des Jura liegt. Da wo sich die Biel-Reuchenette-Straße hoch über der genannten Ortschaft am Bergabhang hinzieht und wenige Schritte bevor sie um die dortige scharf vorspringende Felsenkante umbiegt und in den Gebirgsfessel des Rondchâtel eintritt, in dessen Mitte ein bewaldeter Kegel die Ruine des Thurmes oder Burgstalls dieses Namens trägt und dessen Fuß von der schäumenden Süss benetzt wird — steigt rechts der Straße eine Felswand empor, an welcher etwa in Mannshöhe die Spuren einer eingehauenen Nische und zu beiden Seiten, ein Kläfster von einander entfernt, längliche 3 bis 4 Finger hohe Öffnungen mit abgerundeten Rändern, welche einige Ähnlichkeit mit Eingriffen von Händen in eine weiche Tonmasse haben möchten, wahrnehmbar sind oder doch noch in unserer Zeit sichtbar waren.

Nach der noch jetzt im Munde des Volkes lebenden Sage fand St. Martin auf einer Reise durch den Jura hier den Pfad verschüttet. Als er an der schroffen Wand kletternd hinüber zu kommen suchte und das lockere Gestein unter seinen Füßen wich, griff er mit ausgebreiteten Armen unter Gebet in die Fluh, diese gab dem Druck seiner Finger nach und er ward dadurch vom Sturz in die Tiefe gerettet. So die Sage.

Die vorübergehenden Katholiken, welche davon noch etwas wissen, unterlassen nicht das Kreuz zu

machen. In der Gegend ist das „Martinsklafter“ als Ortsbezeichnung allgemein üblich und wenn der Berichterstatter nicht irrt, kommt dieselbe auch in Urkunden, Marchbeschreibungen u. dgl. vor.

Es ist denkbar, daß anfänglich nur ein Bild des Heiligen hier stand, als Schutzpatron der Wanderer, und die Deffnungen, welche das „Klafter“ bezeichnen, oder auch nur dieses Wort selbst, in irgend einer Beziehung zu den hier besonders häufig vorkommenden Aufrüstungen, Messungen und Aufklasterungen von Holz aus den naheliegenden ausgedehnten aber steilen Waldrevieren stehen, aus welchen das Holz hieher an die Straße zum leichten Weitertransport gebracht wird. Die Sage bildete sich dann, wie so oft, nachträglich aus. (??)

Durch die oberwähnte vorspringende Felscke ist infolge der neusten Straßenanlagen ein Tunnel gehobrt worden. Ob bei diesen Arbeiten die Spuren des Martinsklasters ganz verschwunden sind, ist unbekannt.

